

Saale-Zeitung.

Rembrandtvierteliger Jahrgang.

Ergebnis
wurden die 6 gebildeten Kandidaten
aber keine Namen mit 50 St. be-
zeichnet und in weiteren Kandidaten
und allen Urteilen - Beschlüssen aus-
genommen. Resultat des 1. St. ist
Schick der Urteils-Kandidaten aus.
11 Uhr. in der Gesamtversammlung
abends 6 Uhr. - Abteilungen von
Kriegsgenossen, soweit solche möglich
sind, müssen schriftlich erfolgen.
Ergebnis täglich nochmal.
Sonntags und Montags einmal.
Schriftleitung und Druck - Geschäft:
Halle, Gr. Sandstraße 17.
Abendausgabe: Markt 24.

Ergebnis
wurden die 6 gebildeten Kandidaten
aber keine Namen mit 50 St. be-
zeichnet und in weiteren Kandidaten
und allen Urteilen - Beschlüssen aus-
genommen. Resultat des 1. St. ist
Schick der Urteils-Kandidaten aus.
11 Uhr. in der Gesamtversammlung
abends 6 Uhr. - Abteilungen von
Kriegsgenossen, soweit solche möglich
sind, müssen schriftlich erfolgen.
Ergebnis täglich nochmal.
Sonntags und Montags einmal.
Schriftleitung und Druck - Geschäft:
Halle, Gr. Sandstraße 17.
Abendausgabe: Markt 24.

Nr. 390.

Halle, Sonnabend, den 21. August

1915.

Unsere Ostseeflotte im Meerbusen von Riga.

Ein russisches Torpedoboot und zwei Kanonenboote vernichtet. — Mehrere russische Torpedoboote schwer beschädigt.

Die silbernen Äugeln.

Während die Gegner Deutschlands in Bangen und Ängsten sich dessen bewußt haben, daß die silbernen Äugeln zur Reize geben, von denen Vlod George den Sieg für sie erhoffte, während Rußland frampst nach einem Gelbgeber sucht, während Frankreich mit einem inneren Jagen daran denkt, daß es nun doch zu einer ernstlichen Anstrengung genötigt ist, um das Geld für weitere Kriegführung durch eine innere Anleihe aufzubringen, während selbst der Bankier der Welt, das goldstöße England, um seine Valuta zu stützen, Herrn Morgan um ein Darlehn von 500 Mill. Doll. angehen und ihm dafür einen bisher in England unerhörten Zinssatz bieten muß, hat Deutschland Volksvertretung gefehlt in ihrer Sitzung den neuen Milliardenentwurf bewilligt, der für die Fortführung des Krieges notwendig ist.

Und man weiß in Deutschland schon heute, daß die Summe von zehn Milliarden nicht nur bewilligt ist, sondern daß sie auch aufgebracht werden kann und aufgebracht wird. Auch wer im Auslande bisher an einen Zusammenbruch des deutschen Wirtschaftslebens glaubte, wird — wenn er nicht absichtlich den Tatsachen gegenüber den Kopf in den Sand steckt — durch die klare, gemeinverständliche Darstellung des Reichschahssekretärs ein ungemächliches Bild der Wirklichkeit erhalten haben.

In England selbst hat kürzlich eine angesehene finanzpolitische Zeitschrift — wenn ich nicht irre, was es der „Economist“ — darauf hingewiesen, daß die Abschneidung der deutschen Einfuhr, nachdem die Ausnahmegesetze sich als unbrauchbar erwiesen haben, Deutschlands wirtschaftliche Widerstandskraft gekürzt hat. Der Schreiber des Artikels betont sehr zutreffend, daß Deutschland dadurch gezwungen wurde, die Hissquellen des eigenen Landes zu erschöpfen und auszunutzen, mit dem Ergebnis, daß Deutschland dadurch erst einen großen Reichtum an Hilfsmitteln im Lande selbst entdeckte, die sonst für schweres Geld vom Auslande bezogen worden wären.

Wesentlich sagt auch der Reichschahssekretär, indem er darauf hinweist, daß bei uns im Kriege das Geld nicht verbraucht ist, sondern zum größten Teil nur die Rolle des Transportmittels gespielt, die Güter im Lande bewegt hat. Wenn sich jedoch der Geldvorrat nicht mindert, dann ist es selbstverständlich, daß er für jede neue Anleihe auch immer wieder vorhanden ist.

Unsere Gegner gehen es darin scheitert. Ihr Geld fließt ab. China, wie Italien, Serbien, Montenegro haben ja überhaupt keines, haben schon im Frieden nichts gehabt; das reiche Belgien kann nichts für sich selber leisten und muß nun auch das Geld der anderen in Anspruch nehmen, und Rußland, Frankreich, England müssen ihr Geld außer Landes schicken, wenn sie ihren Kriegsbedarf decken wollen. Sie werden also ärmer.

Nun hat der Staatssekretär Dr. Helfferich allerdings darauf hingewiesen, daß unser Geldbedarf auch größer wird, weil — je länger der Krieg dauert — die Herstellung des Kriegsbedarfes und — möchten wir hinausgehen — auch die Lebenshaltung der Zivilbevölkerung teurer wird. Vermindert sich unser Geldvorrat auch nicht wesentlich, so vermehrt er sich doch auch nicht. Wir können also für die gleiche Summe weniger erwerben und herstellen, brauchen mithin mehr Geld in gleicher Zeit. Das muß ein Ansporn für uns sein, in der dritten Kriegsjahre noch mehr zu aufzubringen als in der zweiten. Inwiefern hat der Staatssekretär recht, wenn er uns sagt, wir dürfen uns über den Ernst der Situation nicht täuschen.

Zu Belorgnissen aber ist kein Grund vorhanden. Die Verteuerung unseres Kriegsbedarfes und unserer Existenzmittel ist lange nicht so groß als die unserer Gegner. Da bei diesem außerdem der Abfluß des Geldes hinfällt, ist ihre Erschöpfung weit eher vorauszusetzen als die unsere. Englands eigener Bedarf ist, von 20 bis 30 Millionen anfänglich, auf heute schon 80 Millionen täglich gestiegen und steigt in dem gleichen rapiden Maßstab weiter.

Dazu kommt, daß England heute auch für die Bundesbesonderheiten die Mittel aufbringen hat. Wohl haben auch wir einen Teil der Vorkriegs-Lohnsumme mit übernommen und erfüllen der Türkei gegenüber, ohne zu scheitern, die Pflicht des stärkeren Bundesgenossen, aber, da die Gesamtsumme Deutschlands und seiner Verbündeten noch nicht ein Drittel der gesamten Kriegskosten betragen, hat England schon jetzt auch absolut finanziell das Doppelte zu leisten. Wie lange es das kann, steht dahin.

Simmerhin erwarten wir, trotz aller günstigen Aussichten für uns, den endgültigen Erfolg weit eher durch militärische Siege als durch die Erschöpfung der Gegner zu erreichen. Es ist das um so mehr zu wünschen, als es dann leichter wird, unsere Kriegskosten wieder herein zu bekommen.

Kriegsgefehrliche immer hätte man auch noch politisch gut unterrichten können und ihnen einen Teil der Befürchtung ausgesprochen, daß auch nach siegreichen Kriege Deutschland einen großen Teil seiner Kriegsausgaben nicht wieder erhalten werde.

Ämtliche Meldung des Admiraltabs.

WTB, Berlin, 21. August.
Unsere Seestreitkräfte in der Ostsee sind in den Riga'schen Meerbusen eingedrungen, nachdem sie sich durch zahlreiche geschickte angelegte Minenfelder und Absperrungen unter mehrfachen schwierigen Kämpfen in die Fahrtrassen gebahnt hatten. Bei den sich hierbei entwickelnden Vorkampfsgefechten wurde ein russisches Torpedoboot der Emt-Bucharski-Klasse vernichtet. Andere Torpedoboote, darunter „Novik“, und ein größeres Schiff wurden schwer beschädigt.
Beim Rückzug der Russen am Abend des 19. August in den Moonjund wurden die russischen Kanonenboote „Seimusch“ und „Korejsk“ nach tapferem Kampfe durch Artilleriefeuer und Torpedobootangriffe versenkt. 40 Mann der Besatzung, darunter zwei Offiziere, konnten, teilweise schwer verwundet, durch unsere Torpedoboote gerettet werden.

Drei unserer Torpedoboote wurden durch Minen beschädigt. Von ihnen ist ein Boot gesunken, eins konnte auf Strand geholt, eins in den Hafen gebracht werden. Unsere Verluste an Menschenleben sind gering.

Der stellvertretende Chef des Admiraltabs. Schandke.

c.B. Petersburg, 19. August. Der Generalstab des Generalstabs teilt mit: Am 18. August zogen sich unsere Kriegsschiffe, die den Eingang des Rigaer Meerbusens bewachten, nach Kämpfen wegen der bedeutenden Übermacht der feindlichen Flotte in eine nähere Stellung zurück. Demnach hat unsere deutsche Flotte die russischen Kriegsschiffe geschlagen.

Ämtlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB, Großes Hauptquartier, 21. Aug.
Deftlicher Kriegsjahraplaß.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Bei den Kämpfen östlich von Kowno wurden 450 Gefangene gemacht und 5 Geschütze erbeutet.

Südlich von Kowno gab der Gegner auch seine Stellung an der Jelia auf und wich nach Osten zurück.

Bei Gudete und Selny wurden russische Stellungen erkürrt.

In den Kämpfen westlich von Talsci verloren die Russen 610 Gefangene (darunter fünf Offiziere) und vier Maschinengewehre.

Die Armees des Generals v. Gallwitz nahm Viesl und warf südlich davon die Russen über die Biala.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Erneuter feindlicher Widerstand wurde gestern abend und während der Nacht gebrochen. Der Gegner ist seit heute früh in weiterem Rückzuge. Es wurden über 1000 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madansjen. Nachdem der linke Flügel über den Koterka-Abchnitt und den Bug an der Pulawa-Ermündung vorgedrungen war, setzte der Feind auch auf dieser Front den Rückzug fort.

Vor Brest-Litowsk und östlich von Miodawa wurden weitere Fortschritte gemacht.

Westlicher Kriegsjahraplaß.
Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

kommen. Aehnliche Befürchtungen hat z. B. auch Heinz Pothhoff kürzlich in einem Artikel im „Berl. Tagblatt“ und im „März“ ausgesprochen. Ich habe diese Befürchtungen nicht geteilt, da selbst Rußland bei vernünftiger Wirtschaft im Frieden imstande sein muß, allmählich seine Schuldverpflichtungen zu vermindern und zu tilgen, und es bei England und Frankreich und den englischen Kolonien nicht zweifelhaft ist, daß sie bei solidarischer Haltung in absehbarer Zeit die Kriegsschuldverpflichtungen aufzubringen vermögen, die wir fordern müssen.

Es ist nun sehr erfreulich, daß der Reichschahssekretär nicht den Standpunkt der pessimisten teilt und uns die Versicherung gibt, daß die Anstrengung des Krieges und nicht wie Jahrzehnte hindurch die Kosten dieses Krieges tragen sollen und daß beim Friedensschlusse die Kollatenfrage nicht vergessen wird. Es gilt auch hier das Wort des Kanzlers an die Berliner: Was sich nicht die gegen will, muß zerschlagen und muß auch sein, da sie gerade dadurch zu höherer Leistung angehort werden.

Trotzdem werden auch wir noch Aufgaben zu erfüllen haben, die nicht durch die Kriegskosten gedeckt werden

können, da sie nicht aus unmittelbaren Kriegsschäden ihren Ursprung haben. Die Antündigung, daß diese Aufgaben in erster Linie durch eine Besteuerung der Kriegsgewinne finanziert werden sollen, ist durchaus unpassend. Eine Stellungnahme dazu ist allerdings erst möglich, wenn der angeforderte Geleitetwurf vorliegt.

Herr Liebknecht.

Es wäre traurig dem Burgfrieden bestell, wenn er nichts weiter wäre als ein Schlagwort, das gerade Entzückung und wohlthuende Entladung des Zorns einflößt; wenn er nichts weiter wäre als jener Spiel, den in früheren Zeiten der Dorfbarbar seiner Rindschäpft ins Maul steckte, damit die Leute still halten und er sie in aller Ruhe barbieren kann.

Wohl aber würde man ein irgendeine ähnliches Verhalten bei Herrn Liebknecht angewandt mit Freuden begreifen. Zwar blühe sich Herr Liebknecht so nicht ein, ein Burgfriedensförderer zu sein. Der kleine Herr Liebknecht ist im Grunde genommen die polterstille Erscheinung, die gegenwärtig in Deutschland verurteilt, durch Schreiben und Strafpfeife die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Sicherlich hätte er sich für den bedeutendsten Mann Deutschlands, weil er den traurigen Mut hat, sich jenseits einer Millionen-Diana anzubereit, hielt sich für einen großen Mann. Von ganz ähnlicher Geistesart ist auch Herr Liebknechts Bemühen, die Unsterblichkeit des Anormalen, des Ungehörlichen zu erringen, weil die positive Leistung seiner armseligen Natur verfehlt ist.

Herr Liebknecht hatte mit seiner Anfrage im Reichstag einen hümmischen Heiterkeitserfolg. Man sah in dem hysterischen Aufschrei nur die politische Hansaufgabe und überließ, daß Herr Liebknecht eines jener Opfer des Krieges ist, die man als Kriegsinophanten bezeichnet. Dies ist die menschlich traurige Seite des politischen Satirspielers. Es ist ja gewiß unendlich grotesk, wenn man, gegen die innerste Stimmung eines ganzen Volkes, ja gegen den Wunsch der eigenen Partei seine höflichpersönlichen Forderungen postuliert; aber der Mann, der das tut, ist — sprechen wir es milde aus — einfach krank. Schließlich haben aber Abgeordnete anderes zu tun, als Pathospathologie zu treiben, und dürfen annehmen, daß sich nur normal denkende und fühlende Menschen in ihrem Saule zum Wort melden.

Es war daher ratlos, daß Herr Liebknecht sich vorerst in ein Senatorium begibt, anstatt den Ehrgeiz zu haben, im Reichstag die Rolle des Frondeurs zu mimen. Mit Rücksicht auf das feindliche Ausland wäre diese Maßnahme immerhin zu erwägen. Denn wenn man auch bei uns Herrn Liebknecht längst in die Kategorie „harmlos“ gesteckt hat, so wäre es doch nach den bisherigen Erfahrungen, die wir mit unseren Feinden gemacht haben, sehr leicht möglich, daß man dort draußen an d'ers hört und daß ein hämliches Echo den hysterischen Aufschrei eines einzelnen als den Ruf eines Volkes widerklingen läßt. Solche Rücksichten gelten aber Herrn Liebknecht nichts. Und so ist ihm neben der Lächerlichkeit und dem Mittel bei uns die glänzende Popularität in Frankreich und England lieber.

10 km vor Brest-Litowsk.

c.B. Aus dem Kriegspressequartier, 21. Aug. Die verbündeten Deutschen und Oesterreicher haben stärkere Kräfte auf das östliche Bugufer bei Miodawa verhöben und gehen dort im Naume zwischen dem Bug und den Mokino-Sümpfen vor. Südlich davon haben die österreichischen Truppen die bereits früher eroberte und brüdenkopffartig ausgebauten Stellung bei Miodimowinski unter Verjagung feindlicher Reiterei erweitert. Gegen die Nordwestfront von Brest-Litowsk schieben sich die Verbündeten vor, die sich den dortigen Forts auf 10 Kilometer genähert haben und den hartnäckigen Widerstand des Feindes mit dem Bajonett brechen. Der russische Abzug über den Bug begegnet großen Schwierigkeiten.

Riga in Erwartung der Deutschen.

Die „Basler Nachrichten“ erhalten aus Petersburg die Mitteilung, daß deutsche Flugzeuge vorgelassen nach Riga bombardierten. Der Gouverneur der Stadt benachrichtigte die Bevölkerung, daß es wahrscheinlich ist, daß der Feind die Stadt besetzen werde. Er erklärte, daß er die Glocken aller Kirchen abtransportieren lasse. (c.B.)



Die gelandete englische Flotte bespricht den Fall Komoros in Vortritteln. Die "Times" unter der Ueberschrift "Ernie Lage", "Daily News" unter "Schweizer Schlang" für Russland "Standard" unter "Gefährliche Nachrichten" über den unermüdeten schnellen Fall Komoros, das mit einem halben Tausend Geschützen artilleristisch sehr stark war und bedeutend länger hätte gehalten werden können, wenn nicht eine Umzingelungsgefahr vorgelegen habe. Die "Times" glauben, daß Hindenburg jetzt zum Schlage gegen Dünaburg auszuholen und in deren Weg nach Petersburg zu ergreifen werde. Die "Times" verlangen dann nochmals dringend die Einführung der Wehrpflicht.

Wie Nowo-Georgiewsk erstürmt wurde.

Aus dem Felde vor Nowo-Georgiewsk, 20. Aug. Vorgezogen seien die Infanterien 15 und 16, gestern 16 und 18. Schwere Artillerie bearbeitet mit großer Energie die russischen Werke und Fortifikationen. Andererseits sind die Geschütze der Belagerten sehr fleißig tätig. Der Hauptangriff gegen Nowo-Georgiewsk ist von Nordost her angelegt. Mittags erfolgte nach 1 1/2 stündiger Beschützung die telephonische Meldung, daß Fort 3 noch fest hielt und der Sturm daher noch nicht zeitig sei. Es wurde bis 1 Uhr weitergeschossen, als sich das Geschütz verbrannte, Fort 3 hätte die weiche Lage gezeigt. Eine vorgehende Offizierspatrouille von 5 Mann wurde aber beschießen. Um 3 Uhr begann die sächsische Landwehr den Sturm. Die Russen schossen nicht mehr auf sie, und beim Eindringen der Sassen ergaben sich einige hundert Mann. Gleichzeitig wurde von Norden Fort 2 angegriffen. Das Feuer der Artillerie dauerte hier bis 3 1/2 Uhr nachmittags, zu welcher Zeit auf Fort 2 die Hurzarufe der Deutschen erklangen. Ueberall stehen verlassene Kanonen. Beim Friedrichs Alexanderstraße stehen zahlreiche verlassene Batterien. Große Munitionsmengen liegen in den Werken. Um 4 Uhr hörte man bei Nowo-Fort das Hurzarufen und dort 1 ans überhörseliche Richtung und um 5 Uhr an der nordöstlichen Umfassungsmauer der Zitadelle. Inzwischen sind große Kränze die künftigen, Magazinschuppen mit Fesseln, Offizierswohnungen stehen in Flammen. Ebenso entzündeten Explosionen von Munition. Nach Erstürmung der Mauer wurden Tausende von Gefangenen gemacht. Dr. Ganshofer sah einen großen Brand mit starkem Feuerwerk wie Sternregen, vermutlich Leuchtsraketen. Von Süden her sah Major Tanner, wie er dem "E.M." drohtet, bis 11 Uhr abends bei prachvoller Brandbeleuchtung die Geschütze der beiden Parteien, russische Schrapnell und besonders das Horizontmeterleuchten der schweren Artillerie. Soldaten meldeten, der Kommandant der Festung General Sabot, sei davon und sei geflohen. Laut anderer Meldung war Sabot nicht dabei, worauf General Bielewitsch mit Offizieren zu seiner Aufnahme in die Zitadelle wurde. Während der Beschützung Nowo-Georgiewsk rief der deutsche Dampfer bei der großen Bontonsbrücke von Wasagorod. Den Geschossen folgt die deutsche Wehrmachtorganisation, und morgen wird leicht ist die deutsche Wehrmachtorganisation von Kraslau bis Danzig erfolgt.

Vorsichtsmaßnahmen in Grodno.

c.B. Kopenhagen, 20. August. Raum ist wieder eine russische Festung gefallen, hört man schon von der Räumung der nächsten. Jetzt ist Grodno an der Reihe, was bereits, nach russischen Meldungen, alles weg zu sein scheint, was nicht niels und nagelstet ist. Am vorrücktesten war die Synode, die laut "Sonjet" bereits am 10. August alle ihre Schätze in Sicherheit gebracht hatte, vor allem die Gebeine des Heiligen Athanasius, die von Grodno nach Moskau überführt wurden, woselbst sich auch das berühmte Wunderteschild von Cholm befindet.

Die Räumung von Dünaburg.

c.B. Petersburg, 21. August. Der Kommandant der Festung Dünaburg hatte noch vorrige Woche der Stadtverwaltung mitgeteilt, daß eine Räumung der Festung nicht bevorsteht. Am vergangenen Montags ist plötzlich der Befehl erteilt worden, Behörden und Privatpersonen sollen sofort mit dem Einpacken ihrer Sachen beginnen. Seitdem spielen sich in Dünaburg die herzerweichenden Szenen ab. Montag früh wurden in der ganzen Stadt Kommandanturbegehle angeschlagen, daß nur Frauen und Kinder sowie Männer über 50 Jahre die Stadt verlassen dürfen.

Der deutsche Gouverneur von Romno.

Zum Gouverneur von Romno ist der bisherige Gouverneur der Festung Lissa, Generalleutnant v. Koch, ernannt worden, der seit April 1912 bis zum Kriegsbeginn Kommandant von Wosen, seit Kriegsbeginn Gouverneur von Wosen war. Er ist für seine Teilnahme an den Kämpfen der Ostfront mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet worden.

Der gemeinsame Kriegsrat in Calais.

Am 17. August in Calais stattfand, bot nichts weniger als ein Bild der Einigkeit und ist alles andere, als eine neue Grundlage für ein unerschütterliches Zusammenhalten bis zu einem glücklichen Ausgang des Krieges. Es soll im Gegenteil zu stürmischen Auseinandersetzungen gekommen sein, bei denen der französische Generalstabschef an England eine Art Ultimatum stellte. Nach einer Meldung der Saager Zeitung "La Haye" erklärte Joffe, daß das Zusammenhalten mit England fast unmöglich sei. Frankreich ist seinen Verpflichtungen in jeder Hinsicht nachgekommen, dagegen habe England nicht einmal die wichtigsten Punkte des Vertrags umgesetzt. Die englische Besetzung habe sich verflüchtigt, täglich 5000 Mann nach dem Kontinent zu senden. Bereits zu Beginn des Krieges erlangten viele englischen Truppenverbände nicht in der zugehörigen Höhe der letzten Zeit seien die Transporte völlig ausgesetzt. Auf der anderen Seite wurden von den russischen Vertretern heftige Vorwürfe gegen England und Frankreich erhoben. Sie forderten ernstlich einen sofortigen Beginn der englisch-französischen Offensive. Die Konferenzen gäben auseinander, ohne irgendwelche feste Beschlüsse gefaßt zu haben.

Englische Schlappe vor Ypern.

c.B. Antwerpen, 21. August. Ein englischer Offizier gab einem Vertreter der "Liverpool Daily Post" folgendes

Stimmungsbild über die Gesichte in den von Flammen eingeschüllten Landgraben südlich Ypern. Die neue deutsche Artillerie, so ergräbe der Offizier, eine Uebertragung für uns. Alles, was in der Umgebung nur brennen konnte, hätte von Flammen bedeckt zu sein. Außer der entsetzlichen Hitze, die uns förmlich röstete, fühlten wir ein brennendes Gefühl in unseren Kehlen und wir bekamen einen berartigen Durst, daß wir ein ganzes Meer hätten leertinken können. Unsere Soldaten wichen langsam zurück, da die Hitze unerträglich wurde. Das Terrain, woraus wir vertrieben wurden, war ein Feuermeer, als ob man Spiritus oder Oelfässer ausgegossen und alles dann angezündet hätte.

Der Italienerkönig in gefährlichen Aufregungszuständen.

c.B. München, 21. August. Der "Münchener Post" wird von besonderer Seite folgende Meldung über den Gesundheitszustand des Königs von Italien mitgeteilt: Eine Persönlichkeit, deren Stellung es mit sich bringt, daß sie frei die Grenze passieren kann, hat in den ersten Augusttagen eine Unterredung mit einem in der unmittelbaren Umgebung des Königs befindlichen General gehabt. Der General war sehr besorgt um den Gesundheitszustand des Königs. Viktor Emanuel sei, so sagt der General, von den ungeheuren Korallen des italienischen Meeres erschüttert, daß er sich in gefährlichen Aufregungszuständen befindet. Lange Stunden des Tages und der Nacht irre der König händelnd und laut betend in der Villa, die ihm hinter der Front als Quartier dient, auf und ab. Er sei weder durch Jureuden zu beruhigen noch zu irgend einem Entschlusse fähig. Die ebenfalls sehr argeregte Königin ist von dem bedrückenden Zustande ihres Gemahls nicht unterrichtet. Dagegen hat man die Befürchtungen, die sich aus dem Zustande des Königs ergeben, der Königinmutter mitgeteilt. Die alte Königin ist von diesen Nachrichten um so mehr betroffen, als verschiedene Rundgebungen, die mit dem Einwirken von Feindesheeren an den königlichen Gebäuden und sogar im Quirinal vorläufig abgeschlossen, sie schon im höchsten Grade beunruhigt hatten.

Am den Brückenkopf von Tolmein.

c.B. Wien, 21. August. Die Schlacht um den Tolmeiner Brückenkopf dauert nun schon mehrere Tage. Mit aller Gewalt wollen die Italiener unsere Linien durchbrechen. Unerwartend ist ein Unternehmen bei einem Angriff nach dem anderen. Sie haben sich an der ehernen Mauer, welche unsere Verteidigung am Tizono bildet, bisher nur den Kopf gesenkt, doch lassen sie von weiteren Angriffen ab und richten unablässig ihre Haupteffensive auf den Brückenkopf von Tolmein.

Wieder sieben englische Dampfer torpediert.

WTB. London, 21. August. (Reuter.) Der Dampfer "Glabator" (3359 Tonnen Bruttogehalt) und der Dampfer "Genoradic" (3908 Tonnen Bruttogehalt) sind versenkt, die "Belagungen" aber gerettet worden. Nach einer "Lloyd"-Meldung sind der Dampfer "Samara" (3173 Tonnen Bruttogehalt) und der Dampfer "Sphynx" (1797 Tonnen Bruttogehalt) versenkt worden.

WTB. Amsterdam, 21. Aug. Die Wälder melden aus Schiermonnikoog: Gestern kam hier eine Schaluppe an mit der Besatzung des Fischdampfers "Amsterdamb", der auf eine Mine gelautet und gesunken war.

WTB. London, 21. Aug. Wie das Reuterische Bureau meldet, sind die Dampfer "Baron Erskin" (500 T.) und "Aethon" (300 T.) torpediert worden; die Besatzungen wurden gerettet.

Ein Zeppelin über der Strandungsstelle "E 13".

c.T. Kopenhagen, 21. August. Ein Zeppelinluftschiff erschien gegen Mittag an der Stelle des Sinds, wo gestern das englische Unterseeboot "E 13" gerettet wurde. Der Zeppelin hielt zunächst in beträchtlicher Höhe, stieg aber, als er in die Nähe der Strandungsstelle bei Søtholm geraten war, zu geringerer Höhe hinab, wobei es sich andauernd streng über internationalen Gewässern hielt. Das Luftschiff nahm angelegentlich photographische Aufnahmen und Messungen an der Stelle des geirrigen Kampfes vor. Nachdem diese beendet waren, stieg nach Ausschlebung von Signalen mit dem im südlichen Sund patrouillierenden deutschen Kriegsschiffen das Luftschiff wieder auf und verschwand in südlicher Richtung.

Zum Untergang der "Arabic".

WTB. London, 20. August. (Reuter-Meldung.) Die Witte Star Line teilt mit, daß alle Passagiere der "Arabic" bis auf acht gerettet und in Queenstown angekommen seien. Unter den Ertrunkenen befanden sich vier Amerikaner. Einer früheren Depesche zufolge kamen gestern abend in Queenstown zwei Fahrzeuge mit 175 Passagieren und 216 Mann Besatzung an. Sie wurden mit Automobilen nach Sotels gebracht und, soweit sie verwundet waren, der ärztlichen Hilfe überwiesen. Kurz bevor der Torpedo abgefeuert wurde, eilten die erschreckten Passagiere zu den Rettungsbooten. Sie hatten sie eben umgeschwommen, als die "Arabic" herabgefallen wurde. Bis die Rettungsboote aus Schwärzen herabgefallen waren, brängten sich die Passagiere hinein, wobei mehrere ins Wasser fielen. Die Frauen weiften bei der Torpedierung in den Kajüten und eilten in Nachtwandern auf Deck; man hätte sie in Decken. Der Kapitän, der am Bein verwundet worden war, sagte aus, daß er das Unterseeboot nicht gesehen habe, wohl aber den Torpedo, der auf das Schiff zukam. Ein Entrinnen wäre unmöglich gewesen. Er hatte nur 8 Minuten Zeit, um die Rettungsboote niederzulassen. Der zweite Administrator teilte mit, daß der Torpedo das Schiff am Maschinenraum traf, wodurch die Kessel platzen und die ganze Seitenwand eingestürzt wurde. Die meisten Fahrgäste nahmen eben ihr Frühstück ein. Viele bemerkten auch einen anderen Dampfer, als die "Arabic" getroffen wurde. Nach den Auslagen entland keine Kanit. Die Boote erreichten ohne Schwierigkeiten das Wasser und muhten 4 1/2 Stunden gerudert werden, ehe die Schiffsrüchigen aufgenommen wurden. Es soll auch ein deutscher Prediger an Bord gewesen sein, der mit Erlaubnis des Auswärtigen Amtes nach Amerika fuhr. Aus New York wird englischen Wätern telegraphiert, daß die "Arabic" in Washington Wätern errettet und man erfreut ist, daß sie nicht errettet wurden. Die Konfuln in Liverpool und Queenstown wurden beauftragt, Berichte einzuliefern. Wilson, der telephonisch von der Torpedierung verständigt wurde, gab keinen Kommentar.

Das Seegefecht an der jütischen Küste.

Der englische Kreuzer, der, wie gemeldet, am 17. August an der jütischen Westküste von unseren Torpedobooten zum Sinken gebracht worden ist, geht, wie die "Koll. Ztg." berichtet, der "Hurora" zu Grunde. Die Schiffe dieser Klasse sind erst in den Jahren 1913 und 1914 vom Stapel gelassen. Sie fassen 3500 Tonnen, haben eine Besatzung von zwei 15,2 Zentimeter- und sechs 10,2 Zentimeter-Geschützen, eine Besatzung von 400 Mann und ermittelten eine Schnelligkeit von 29 Seemeilen.

Nach kein Kabinett Venizelos.

c.B. Athen, 17. August. (Verpöht eingetroffen.) Die Meldung, daß der König Venizelos die Kabinettsbildung beherzogen habe, ist unrichtig. Der König verlangte von Venizelos unabweisliche Stellungnahme zur Restraiktionsfrage und den Schritt des Biervertrages. Venizelos erbat sich daraufhin eine Tage Frist, um dem König Johann seine Ansichten vorzutragen, erst hierauf wird der König eine Entscheidung treffen. Es wird jedoch erwartet, daß der König Venizelos die Kabinettsbildung am Montag, nachdem Venizelos ihm Vorträge über seine Ansichten bezüglich der auswärtigen Lage gehalten hat, endgültig übertragen wird, denn, wie verlautet, hat Venizelos sich der Ansicht des Königs angeschlossen und hat dem König bereits bei der Zusammenkunft mitgeteilt, daß er gegen jegliche weitere Vertagung und für die Beibehaltung eines national-europäischen Restraiktionspolitiks eintreten werde.

Serbien erfüllt die Forderungen seiner Verbündeten?

Der "Neuen Freien Presse" zufolge wird aus Belgrad über die Eröffnungsjahung der serbischen Stupistina berichtet: Ministerpräsident Pafitsch legte in zweistündiger Rede die militärische und diplomatische Lage Serbiens und der Entente dar und verlas dann die von Bulgarien an die Entente gerichtete Note, wie auch die Note der Entente an Serbien im Wortlaut. Was diese Note enthielt, sagt der Stupistabericht nicht. Pafitsch führte aus, daß die Entente-mächte eine endgültige Erklärung Serbiens erwarteten. Sie müßte die Entscheidung enthalten, ob Serbien auch weiterhin an den Kämpfen der Entente-mächte teilnehmen wolle oder ob sich die Wege trennen sollen. Eine andere Wahl gebe es nicht. Unter solchen Umständen habe die serbische Regierung der Entente die Stupistina die Erfüllung der Forderungen der Entente zu empfehlen, sowie auch die Anerkennung der berechtigten Wünsche Bulgariens in einem Maße, bis zu dem diese eine Befriedigung der Dolmisteninteressen Serbiens bedeuten. Der Ministerpräsident ergrüßte die Stupistina, in die Debatte darüber einzutreten, und hat die Abgeordneten insgesamt, entsprechend ihrer patriotischen Einsicht ihre Anschauungen darzulegen. Die Stupistina wird wahrscheinlich am Donnerstag einen formellen Beschluß fassen.

Der englische Aufmarsch auf Gallipoli zum Stuen gebracht.

c.B. London, 20. August. General Hamilton meldet: Die letzten Operationen auf Gallipoli bestanden in Angriffen auf die feindlichen Stellungen im Süden und Westen, wo die Australier und Neuseeländer ischen, und aus erneuter Landung ansehnlicher Streitkräfte an der Surlabai. Aus Erklärungen Gefangener geht hervor, daß die Türken große Verstärkungen erhielten, um uns kräftig anzugreifen. Unser Angriff kam dem ihrigen um ungefähr 24 Stunden zuvor, deshalb war der Kampf sehr heftig und auf beiden Seiten die Verluste sehr groß. Die Ausschiffung an der Surlabai gelang gut. Unsere Truppen konnten aber nicht mehr vorankommen, da der Feind starke Reserven heranzuführte und unseren Aufmarsch zum Stehen brachte. Die Moral der Truppen ist ausgezehmet.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Der neue bulgarische Kriegsminister, Sofia, 20. August. Der Nachfolger des zurückgetretenen Kriegsministers Pflischew ist der neu ernannte General Zerkow, ein Serwiner, der der türkischen bulgarischen Beziehungen. Als Abgeordneter hat er sich in Konstantinopel Verdienste bei den letzten Verhandlungen erworben. Im Balkankrieg war er der Führer des Stabes der Belagerungsgarnison von Adrianopel. Man erwartet viel von seiner neuen Tätigkeit. (Rhein. Ztg.)

Der "Entüllungs"-Kummel in Newyork.

Der Sonderberichterstatter des Wolffbüreaus meldet durch Funkpost, daß auf gestohlenen deutschen Dokumenten beruhenden sogen. "Entüllungen" der Zeitung "Newyork World" haben sich als Sturm im Wasserglas erwiesen. Sie machten weder auf die Regierung noch auf die öffentliche Meinung Eindruck. Nur die bekannten deutschfeindlichen Blätter: Deuten die Sache noch aus.

Die Folgen des letzten Zeppelinbesuches in London.

c.B. Amsterdam, 21. August. Englische Blätter veröffentlichen eine Verurteilung der durch Zeppeline getöteten und verletzten Personen. Danach sind bisher 84 Personen getötet und 154 verwundet worden. Ueber die Einzelheiten der letzten Zeppelin-Erfolge in England herrscht strenge Zensur. Die Blätter dürfen kein Wort berichten. In Genf liegen Meldungen vor, wonach am Vormittag nach dem deutschen Zeppelin-Angriff auf die City von London der gesamte Telefonverkehr in London auf Befehl des Seniors eingestellt wurde.

Unangenehme Zahlen.

c.B. Genf, 21. Aug. Aus schon stereotypierten Blättern mußten die Pariser Reaktionen die Ziffern der in den russischen Festungen erbeuteten Geschütze herausnehmen. Die für morgen angelegte vertrauliche Beratung französischer und österreichischer Bankiers über die Grundlaged einer russischen Antiepe wurde verjagt.

Der Schrei um Hilfe.

c.B. Haag, 20. August. Die russischen Botschafter in London und Paris erhoben Vorstellungen über die an dauernde Unfähigkeit der englisch-französischen Streitkräfte an der Westfront. Sie drängen auf das stärkste auf Offenheit. Rithener ist zur Beratung der Kriegslage neuerdings nach dem Festlande abgereist.

Zongny und Neuschateau.

Der August 1914 war der heißeste Monat der ersten Kriegsjahre. Schlag auf Schlag folgten sich die Ereignisnachrichten, daß man unwillkürlich an die Monate von 1813 und von 1870 erinnert wurde. Dieser war es der westliche Kriegesausbruch, der alljährlich große Schlachtereisere zu melden hatte, und jedesmal waren es Erben deutscher Kämpfer, die ihre Armeen zum Siege ge- führt hatten!

Dem glänzenden Siege Rupprechts von Bayern am 20. bei Sarburg und Duesse folgte am 23. der des deutsch-französischen Kronprinzen bei Longwy, am 24. ein drifter des Herzogs Albrecht von Württemberg, welcher dereinst berufen sein wird, die Linie Württemberg-Mittelrand fortzuführen. Zu beiden Seiten der Stellung Zongny, die dann am 28. sich eroberte, hüteten anjeres Kommanden brave Soldaten heroisch über die französischen Grenzen hinweg. Und recht schön sah ihnen die Armee des Württembergers an, die am 26. die Stellung bei Neuschateau eine über den Gemein- sordredungene französische Armee zurückzuführen. Mehrere Generale wurden gefangen genommen.

Am gleichen Tage aber gab es auch schon den ersten Zusammenstoß mit englischen Landruppen, die den Deutschen, er- zittert über der Wänterwandernden Friedensbruch, schon lange ge- erant hatte. In der Nähe von Wandage wurde eine Kanoniere- brigade besetzt. Bekanntlich sind dann starke englische und fran- zösische Truppenkörper in diese Stellung hineingeworfen, die mit deren Falle (7. September) in unsere Gewalt gerieten.

Kronprinz Rupprecht aber setzte in jenen Anzügen noch einen Bemerklich nach dem heucheligen Schlacht vom 20. August fort. Unzufrieden wurde damals belet.

Bialystok.

Der wichtige Eisenbahnknotenpunkt Bialystok oder Bielesch ist nunmehr, ebenso wie die ihm nördlich vorgelagerte kleine Be- zugsung Danzig, von dem südlichen Teil der Petersburg-Wilna- Bahnhauptbahn abgetrennt, und es wird wohl nicht mehr allzulange dauern, bis die deutschen Truppen auch in diese Kreis- stadt des Gouvernements Grodno ihren Einzug halten werden. In der regelmäßig angelegten Stadt an der Wiala mit ihren niedrigen, meist einstufigen Wänterhäusern hatte sich vor dem Kriege ein lebhafter Handel entfaltet, und zahlreiche Fabriken haben der gemehrten Stadt ein charakteristisches Gepräge. Wie auch in anderen Städten der Umgegend von Bialystok sind hier die Wollwebereien und die Zuchfabrikation besonders ent- wickelt. Umfangreicher Handel wird auch mit Getreide und Holz betrieben, und es finden in Bialystok alljährlich große Märkte statt, die die Stadt zum wirtschaftlichen Mittelpunkt des nansen Westens machen. Unter der Einwohnerzahl herrschen die Juden fast vor, was schon darin zum Ausdruck kommt, daß die Kaufleute des alten Landes Polakland nicht weniger als zwei Synagogen und sechzehn jüdische Verkaufsorte aufweisen hat. In Bialystok hatten ehemals die Großen Bewand ihren Sitz. In dem jetzt sehr heruntergefallenen Schloß mit einem weiten Park, dem man des- halb den Namen des „Polakischen Versailles“ gegeben hat, ist heute ein kaiserliches Konsulat untergebracht. Dieses Ge- bäude ist aber auch das einzige, das die Ruinenhaftigkeit des Bau- wänters der Stadt auf sich zieht. Die Entdeckung von Bialystok fällt in die Zeit des vierzehnten Jahrhunderts. Erst viel später, im Jahre 1719, wurde es zur Stadt erhoben; im Jahre 1795 kam es als Hauptstadt des Kommandements Bialystok der Provinz Neu-Polen unter preussische Herrschaft. Im Frieden zu Tilsit im Jahre 1807 wurde Bialystok wieder an Rußland abgetreten, und es ist seit dem Jahre 1842 Kreisstadt. Südlich von Bialystok dehnt sich das rauhe, mit Kiefern, Ahorn und Buchen beständige Bialystoker Waldes aus. Eine unheimliche, dumpfige Gegend, in der in alten Zeiten die Satiriker gehaut haben, und in der schon im 14. Jahrhundert von den polnischen Königen große Jagden veranstaltet wurden, die nördlich mit den Wäntern gassen, deren Zahl man noch am die Mitte des 19. Jahr- hunderts auf 1400 schätzte. Heute ist im Bialystoker Urwald zum Spure der Wänter die Jagd verboten, da deren Zahl immer mehr abnimmt, so daß jetzt in dieser Gegend nur noch etwa 500 Wänter vorhanden sind. In der Mitte des Waldes, an der Wänter, liegt das Kronort Bialomica mit dem früheren Schloß des Königs August III. von Polen. (ml)

Die geschicktesten Schweizer Einfuhrverhandlungen.

Ueber die Einfuhrschwierigkeiten sagt der „Berner Bund“ u. a.:
Es sei eine absichtliche Unwahrheit, zu behaupten, daß der Schweizer Bundesrat dem einen Teil der Kriegsführenden ein Aufzugsrecht eingeräumt habe, das er dem anderen Teile aus Gründen der nationalen Würde verweigert hätte. Nicht die Frage der Wänter, sondern die Frage der Gegenwerte habe bisher die Verhandlung auf der ganzen Linie vereitelt. Das Entgegenkommen der Alliierten, das darin bestche, daß sie sich die Einwilligung zur Einfuhr von Kompensationsgütern von Fall zu Fall vorbehalten wollen, nennt der Bundesrat ein rein formelles Entgegenkommen. Das würde für die Schweiz einfach ein Verzicht auf jeglichen Anspruch bedeuten.

Dritte Verlustliste aus dem Schußgebiet Deutsch-Ostafrika.

1. Gefallen: Am 12. September 1914 bei Kisi: Kaufmann Augustin; am 4. November 1914 bei Tanga: Leutnant d. Ref. Schulte, Bizefeldwebel Katten, Unteroffizier d. Ref. Günther, Landwehrmann Kuhl, die Landwehrmänner Schöcher, Leuchner und Färber, Schöcher Gruber, Kriegsfreiwilliger Jankovic; am 15. November 1914 bei Dar-es-Salaam: Oberleutnant Jankovic, Bizefeldwebel d. Landw. Bait; am 20. November 1914 bei Tanga: Bizefeldwebel d. Beurlaubtenlist. Bina; am 20. Dezember 1914 südlich Tanga: Leutnant d. Ref. Knorr; am 12. Januar 1915 bei Zupungu: Hauptmann Edmüller; am 17. Januar 1915 bei Sidra: Landwehrmann Buhmann; am 18./19. Januar 1915 bei Jafini: Major Repler, Hauptmann Gerlich, die Oberleutnants Kaufmann, Spalbing und Erdmann, die Leutnants d. Ref. Sepp und Stoerig, Waffenmeister Thomjen, Sergeant Kippel, die Bizefeldwebel d. Ref. Afermann und Weber, die Unteroffiziere d. Beurlaubtenlist. Moebius und Linau, Obergefreiter d. Landwehr Kramlich, die Schützen Raab, Schulte, Rath und Bucher, Freiwilliger Lettner; am 5. Februar 1915 bei Dbonjo-Sambu: Kriegsfreiwilliger Schler; am 7. Februar 1915 am Meer: Gefreiter d. Ref. Wimmer; am 9. März 1915 südlich Sidra: Gefreiter d. Beurlaubtenlist. Bahrs, Außerdem Mi- sionar Palm auf seiner Station.
2. Geblieben: a) Infolge Verwundung: am 5. Okto- ber 1914: Bismarcksgesant Wänter, S. W. S. „Möwe“; am 21. Dezember 1914: Kriegsfreiwilliger Wänter; am 2. Januar 1915: Gefreiter d. Ref. Boffert; am 19. Januar 1915: Leutnant d. Ref. Wener-Katus; am 26. Januar 1915: Hauptmann Frhr. v. Hammerstein; am 15. Februar 1915 Bizefeldwebel d. Ref. Dr. Simoneit.
- b) Infolge Krankheit usw.: am 29. August 1914: Oberleutnant Giehl; am 9. November 1914: Leutnant a. D. v. Zawadzki; am 27. November 1914: Seiger Friehs, S. W. S. „Möwe“; am 9. Dezember 1914: Kriegsfreiwilliger Daede; am 26. Dezember 1914: Leutnant d. Ref. Martia; am 20. Dezember 1914: Landwehrmann Gax; am 13. Jan. 1915: Kriegsfreiwilliger Giehl; am 17. Januar 1915: Bismarcksgesant Hanen, S. W. S. „Planet“; am 22. Januar 1915: Leutnant d. Ref. Weidner; am 3. Februar 1915: Kriegsfreiwilliger Schmann; am 6. Februar 1915: Seiger Schmitt, S. W. S. „Königsberg“; am 12. Februar 1915: Torpedobehizer Reimer, S. W. S. „Königsberg“; am 23. Februar 1915: Steward Bars, S. W. S. „Feldmannsch.“; 3. Bismarcksgesant Dr. Kowert, die Oberleutnants Gange, Wolff Frhr. v. Stolz, v. Dopen und Götz, die Oberleutnants d. Ref. Thiel und Transfeld, die Leutnants d. Ref. Dr. Wintemann und Schulze, Sanitätsfeldwebel Sebampt, Feldwebel a. D. Winger, Bizefeldwebel d. Ref. Böger, Bismarckmeister d. Ref. Klaus, die Unteroffiziere d. Ref. Moos, Beipold und Goppel, Unteroffizier d. Beurlaubtenlist. Drepper, Maat d. Seew. Ribbe, die Gefreiten d. Beurlaubtenlist. Michel, Streder, Müller (Arthur), Müller (Otto) und Werner, Gefreiter d. Landw. Simon, Gefreiter d. Ref. Rothboom (wahrscheinlich Rothboom), die Jäger d. Landw. Meckel und Pippold, die Schützen Pfeiffer, Braun, Schulze und Stange, Freiwilliger Appelt; am 9. März 1915 südlich Sidra: Unteroffizier d. Beurlaubtenlist. Koober, die Kriegsfreiwilligen Christoph und Lausberg (und in Gefangenschaft, Personalien nicht bekannt); bei Ueberfall eines englischen Lagers verwundet und in Gefangenschaft: Leutnant d. Ref. Haun.
4. Vermißt oder gefangen: Am 31. Oktober 1914 in Wänter bei Uterene: Unteroffizier d. Ref. Gehl ver-

mißt, Müller (Personalien nicht bekannt) vermißt; am 4. November 1914: Unteroffizier d. Ref. Wänter in englischer Gefangenschaft; am 10. Januar 1915 auf Insel Mafia: Unteroffizier d. Ref. Böcher (in englischer Gefangenschaft), Landwehrmann Kiehl (besgl.); am 18./19. Januar 1915 bei Jafini: Schöcher Meinhart vermißt; Freiwilliger Kiehl vermißt oder Kiehl vermißt; am 9. März 1915 südlich Sidra: Gefreiter d. Beurlaubtenlist. Boos vermißt; am 15. Januar 1915 auf Songo-Songo (Insel bei Sidra): Kaufmann Schamer in Gefangenschaft.

In Gefangenschaft in Umednagar: Gouvernementssekretär Maas, Kanzlist Kauf und Wänterassistent S. v. Delling.

Verichtigungen. a) Zu Liste 1: Bizefeldwebel d. Landw. (Kaufmann) Böß, bisher vermißt, gefangen; Kanzlist Kämpf, bisher verwundet, gefangen; Pflanzungsassistent Göse, Kaufleute Wänter und Keppen, sämtlich bis- her verwundet, in Gefangenschaft in Umednagar (Indien). b) Zu Liste 2: Leutnant d. Ref. Schöcher (nicht Schöcher); Sanitätsunteroffizier d. Ref. Knorr (nicht Knorr); Kriegsfreiwilliger (nicht Unteroffizier d. Ref.) Rahne (nicht Jaehne); Obermatrose d. Seew. (nicht Unteroffizier) Kemner.

Lezte Depeschen.

Einfestung des englischen Auslandspostvernehrs. WTB. Berlin, 21. August. Englische Sorgen vor den U-Booten gehen aus folgender Meldung der „Post, Ztg.“ aus dem Haag hervor: Infolge der letzten Vernehmung der deutschen Tauchboote im Kanal suspendierte Eng- land den gesamten Verkehr von Post- und Werftenungen mit dem Festland und Amerika.

Der Eindruck des Untergangs der „Arabic“ in Amerika.

WTB. Amsterdam, 21. August. Das Deutsche Bureau meldet aus Washington, die Nachricht von der Versenkung des Wänter Star-Dampfers „Arabic“ hätte die dortigen anti- lischen Kreise, welche nach der letzten Note gekloppt hätten, daß nichts mehr vorzukommen würde, was den gepanteten Zustand der letzten Monate, sehr erschreckt. Präsident Wilson habe sich den ganzen Nachmittag und Abend bemüht, Einzelheiten über den Fall zu erfahren und sich ge- weigert, ein Urteil zu äußern, bis er Näheres aus amtlichen Quellen erfahren würde. Aus New York meldet das Deutsche Bureau: Die Presse des ganzen Landes verurteilt die Versenkung des „Arabic“ stark. Das Deutsche Bureau beschränkt sich aber auf Zitate aus den vielen, bei solchen Anlässen stets benötigten Blättern, dem „New York World“, dem „New York Herald“ und dem „New York Tribune“ sowie der „New York Times“.

Die Engländer bei Wden geschlagen.

WTB. Konstantinopel, 21. August. Bericht des Großen Gene- rals: Am Ufer von Anatolia griff der Feind mit geringen Kräften an, aber er erlitt große Verluste und zog sich in seine früheren Stellungen zurück. Bei Ari Burnu und Sed- dila-Bah nichts von Bedeutung. Unsere Truppen im Osten nahmen nach türkischen Gefechten die Stadt Wadi ein, die bis dahin einige Zeit in den Händen der Engländer war. Während des letzten Gefechts hatten die Engländer hunderte von Toten und Verwun- deten. Wir eroberten vier Geschütze, fünf Maschinengewehre und eine Menge Kriegsmaterial. Der Feind wurde geschlagen und schloß sich in Wden ein. Von den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Verantwortlich für den polnischen Teil: Steinfried Dag; für den türkischen Teil, für Brautwänter, Bericht, Handel: Eugen Rittmann; für Brautwänter, Bericht, Handel: Steinfried Dag; für Unterhaltungswänter und Lezte Nach- richter: Hans Katus; für den Brautwänter, Bericht, Handel: Eugen Rittmann und Selma von Otto Denbel. Sämtlich in Halle a. S.



Sehr preiswerte Angebote.

Herren-Normal-Hemden	3 40 2 20 1 65	1 40
bewährte Qualitäten		
Herren-Macco-Hemden	3 40 2 45 2 15	1 75
bewährte Qualitäten		
Herr.-Normal-Beinkleider	2 50 2 25 1 85	1 25
bewährte Qualitäten		

Weisse Gerstenkorn-Handtücher	1 40
mit roter Kante	1/2 Dutzend 3.00 2.75 2.50
Weisse Drell-Handtücher	2 75
mit farbigen Streifen	1/2 Dutzend 4.50 3.75 3.25
Weisse Jacquard-Handtücher	3 25
prima Qualitäten	1/2 Dutzend 4.50 4.00 3.75

Herren-Macco-Beinkleider	3 10 2 40 1 80	1 35
bewährte Qualitäten		
Herren-Normal-Beinkleider	4 25 3 75 3 20	2 75
beste Fabrikate		
Herren-Beinkleider gefüttert	3 50 2 85 2 00	1 35
bewährte Fabrikate		

Geschäftshaus
J. LEWIN
Halle a. d. S., Marktplatz 2 u. 3.

Aussergewöhnlich billige Preise
für grosse Warenbestände in allen Abteilungen unseres Geschäftshauses.

Rechtzeitiger preiswerter Einkauf grosser Warenposten, deren Rohmaterial bereits der Beschlagnahme unterliegt, setzt uns in die angenehme Lage, unserer Kundschaft grosse Vorteile zu gewähren und kann daher eine günstigere Einkaufsgelagenheit niemals wieder geboten werden.

Walhalla-Theater
Anfang 8.10 Uhr.
Heute Sonnabend Erstaufführung:
„Modellzauber“
Operettenposse in 3 Akten v. Gebhardt Schätzer-Perastini.
Gesangsetz v. W. Steinberg, Musik v. Ernst Waldeck.
Tänze einstudiert v. der Ballettmeisterin Frau Sophia Taubert.
Verstärktes Orchester.
Musikalische Hauptbesetzung:
Der Lauscher an der Wand.
Tausend Fahnen wehen, wenn er kehrt zurück.
Das ist die Stunde, wo Deutschland regiert.
Willst du mein Fräulein sein?
Das ist ein Bild, ihr'n Kleintopp.
Sonntag nachmittag 4 Uhr Familien-Vorstellung.
Kl. Preise: 0.30, 0.55, 0.80, 1.10. Erw. 1 Kind frei.
Zur Aufführung gelangt „Modellzauber“ wie abends.
Tageskasse ab 10 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Zoo.
Sonntag, den 22. August,
nachmittags 3 1/2 Uhr
Konzert
von
Görlach-Orchester,
abends 7 1/2 Uhr
Grosses Konzert
von
Stadttheater-Orchester.
Leitung:
Kapellmeister Fritz Volkmann.
Eintrittspreise:
Erwachsene 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.,
Militär gratis nachmittags 10 Pfg.,
nachm. 20 Pfg.

Bad Wittekind.
Sonntag, den 22. August,
abends 6 1/2 - 9 1/2 Uhr
Früh-Konzert
von
Kur-Konzert
von
Stadttheater-Orchester
Leitung:
Kapellmeister Fr. Volkmann.
Eintrittspreise:
zum Früh-Konzert 25 Pfg.,
„Nachm.“ 35 „ „
einzel. Kartenbesitzer.

Apollo-Theater
Gez. Spiel des „Dresdener Residenz-Ensembles“. Dir. R. Fiechalg.
Heute, Sonnabend, abends 8.20 Uhr, Erstaufführung:
„Eine tolle Nacht in Berlin“
Schwantz in 4 Akten von Rudolf Horwitz.
Sonntag nachm. 4 Uhr bei kleinen Preisen:
auf vielseitiges Verlangen: **„Die Soldatenbraut“**.
Vollständ. mit Gesang in 3 Akten von Eduard Löwenburg.
Abends 8.20 Uhr
zum 2. Male: **„Eine tolle Nacht in Berlin“**.

Olympia-Park.
Morgen Sonntag 4 und 8 Uhr
2 Militär-Wohltätigkeits-Konzerte.
Gesamte Artillerie-Kapelle (Erst-Abteilung) Nr. 76.
Leitung: Rgl. Obermusikführer C. Steiner.
Eintritt 10 Pfg. Reservierung, keine Kinder- u. Besetzung Erwachs. frei.
Auf dem Sportplatz
U. a. Eine Kaiserparade von Jung-Deutschland.
Glanzvoller Festzug der Knaben und Mädchen.
Abends 8.20 Uhr, dafür erhält jedes Kind ein Geschenk.
Bei ungünst. Witterung findet d. Fest nächsten Mittwoch statt.

Bad Wittekind.
Mittwoch, den 25. August, abends 8 Uhr
Grosses Wohltätigkeitskonzert
zum Gedenken der von der
Provinz Sachsen und Herzogtum Anhalt für unsere
Verwundeten im Osten erzielten 11 Verpflegungsstellen,
veranstaltet von
Trompeter-Korps des Königl. Feldart.-Regts. Nr. 76,
Leitung: Rgl. Obermusikführer Steiner,
7. Bandursch.-Infanterie-Regts.-Bataillon (IV. 25),
Leitung: Kapellmeister P. Bömer-Steinberg,
unter gütiger Mitwirkung der Herren
Kammerjäger Franz Schwarz und
Stangerjäger Erich Augspach (in Feldzug).
Von Seiten: Kapellmeister Fr. Volkmann.
Eintrittspreise 50 Pfg. Die Kartensteuer ist vom Magistrat erlassen.

„Leuchtturm.“
Georgius Bekehrtsklokal.
Sonntags und
Mittwochs
Orchestrier-Konzert.
H. Apfelkuchen. Kaffee in Portionen
Rosenstränge billig.

Im Olympia-Park
Arabisches Kaffee
u. **Oberbayern**
täglich von nachm. 4 Uhr ab
Künstler-Konzert.
Neue, mehrere hundert Personen fassende, mit herrlichen
Dekorationen versehene Unterkunfts-Räume, so dass der
Besuch des Olympia-Parks auch bei schlechtem Wetter ein
lohnender ist.

P. P. Meiner werten Kundschaft und Einwohnerschaft von Halle a. S. und Umgebung zur gefälligen Kenntnisnahme, dass ich meine Hutmacherei, bedeutend vergrößert und zur Fabrik erweitert, ab 15. August d. J. von Moritz-zwinger 18 nach
Halle a. S., Kl. Berlin 2, Ecke Sternstr.
verlegt habe. Mit den neuesten technischen Einrichtungen versehen, bin ich nunmehr in der Lage, allen Anforderungen der Neuzeit gewachsen zu sein. — Um gültigen Zuspruch bittet
Halle a. S., den 17. August 1915.
Franz Zenk,
jetzt Kleiner Berlin 2, Ecke Sternsrasse,
Fernspr. 3428.

Verband Halle-Thüringen
der
Deutschen Reichsfechtschule.
Saalschlossbrauerei.
Zum Besten des in Halle zu errichtenden
Reichs-Krieger-Heimhauses
Montag, den 23. August,
von nachmittags 4 bis abends 11 Uhr
Grosses Wohltätigkeitsfest
gütlich ausgeführt
von dem gesamten Görlach'schen Orchester
(Leitung: Herr Musikdirektor Görlach),
der Hallischen Männerchor-Vierstimmigen
(Leitermeister: Herr Privatlehrer Herm. Schutze)
und der
Hagen-Mussmann'schen Lantens-
vereinigungen.
Eintrittspreise 50 Pfg. Programm 10 Pfg.
Vorverkauf in den Hofmusikalienhandlungen von Heinrich
Hothan und Reinhold Koch, in den bekannten Musikvereine
geschäften, bei H. Wissell an der Marktstraße und Friedr.straße
Nr. 12, part. bei Usbek.
Der Verbandsvorstand.

Saalschloss-Brauerei.
Sonntag, den 22. August,
von nachmittags 1/4 bis abends 11 Uhr
zwei grosse Konzerte
der Kapelle Görlach,
Das Abendkonzert unter Mitwirkung des Männerquartetts Burgeleister.
Eintritt 35 Pfg. Karten gratis. Militär frei.
F. Winkler.

Soeben erschienen:
A. Wipplinger: „Wo Mut und Kraft“,
Marsch für Klavier, beliebtes flottes Musikstück, von den Kapellen
oft gespielt. Zu beziehen durch jede Musikalienhandlung oder direkt
von der Verlagshandlung A. Ullrich, Weissenseit.

Wir haben
dänische Pferde
sowie auch ca. 3 1/2 jährige
schwere Fohlen.
Gebr. Grunsfeld.
Telephon 1087.

Zahnatelier Willy Muder
Neue Promenade 16, 1. Ecke Leipzigerstr.
Fernspr. 3493
im Gärtnershaus
am Leipziger Turm.

Wir haben wieder neue Eingänge in
Hafer-Ersatz
gebackt und offerieren, soweit Vorrat reicht, zur sofortigen Abholung
den Jentner mit 20.— Pfg. ab Lager.
Brandenstein & Co., G. m. b. H., Halle a. S.

Terra's Weissweizen, Original,
winterhart, lagerfest, ertragreich.
Unser Weissweizen bringt die höchsten
Körnererträge, hat die strengsten Winter ohne
Schaden überstanden, lagert fast nie.
Wir haben die Sorte durch jahrelange züchterische
Arbeit zu hoher Vollkommenheit gebracht.
Wir offerieren prima Saatgut
1000 Kilo Mark 340.—, 100 Kilo Mark 36.—
Terra's begrannter Weissweizen,
Original, zum ersten Male angeboten.
Hat die gleichen guten Eigenschaften wie
die unbegrante Stammsorte, reift etwas
früher und ist durch seine Grannen gegen
Vogelschaden geschützt.
1000 Kilo Mark 360.—, 100 Kilo Mark 38.—
netto ab hier, neue 50 Kilo-Säcke extra
berechnet. Grössere Quanten laut Vereinbarung.
Besond. Frachtermässigung bei der Abfertigung.
Terra, Akt.-Ges. für Samen- u. Asmerzucht.

Zu verkaufen.
Rußb.-Büfett,
reich geschmückt, zu allen Möbeln
passend, Veritko, Kleiderbüchse,
Truhen, Spiegel in Schränke
den, Schreibtisch, Tisch, Stuhl,
Schreibtische mit u. ohne Schränke,
ein. eleg. schwarzes Pianino,
sorgfältig. Ton. Stieg. Musik u.
Kunstgegenstände, Kleider-
büchse verkauft billig.
Friedrich Peileke,
Geistl. 25.
Gebrauchte einpinnige
Halbhänse und Landmaier
verkauft billig, zu Selbstfahren geeignet
Schlegel, Leipzig, Schönefeld,
Sennsdorf 33 H.
Rahmregate, Fahrgregate,
Kleiderbüchse, Badentisch, u.
M., Glaskästen, Kleiderbüchse,
ein. eleg. schwarzes Pianino,
sorgfältig. Ton. Stieg. Musik u.
Kunstgegenstände, Kleider-
büchse verkauft billig.
Friedrich Peileke,
Geistl. 25.
Das Favorit-Modenalbum
für Herbst und Winter (nur
60 Pf.) ist erschienen. Für jeden
Geschmack bietet es die gewählte
reiche Auswahl einer sorgfältig
gewählten Mode. Die Vorlagen
können mit Hilfe der einzigen
lieben Favorit-Schneide bequem
nachgeschneidert werden.
W. F. Wollmer, Gr. Ulrich-
strasse 6-8.
Kommittende Näh- u. Maß- u.
Schneiderei, Burg Str. 10.
Metallbetten an Private.
Holzrahmensatz, Kinderbetten
Eisennöbelfabrik, Suhl, Thür.

Die Sommerausgabe
des
Allgemeinen Mitteleutschen
Fahrplanbuches
ist zum Preise von 20 Pfg. in allen hiesigen
Buchhandlungen u. den meisten Papier-
geschäften zu haben. Ausserdem nehmen
Bestellungen darauf die Geschäftsstellen
unserer Zeitung und unsere Boten
entgegen.
Verlag der Saale-Zeitung.

Sieges-
Jubel-Schokolade
feinste Bitterschokolade von
hervorragender Qualität.
— Unsere Spezialmarke —
Schwere Tafel . . . nur 50 Pf.
— In allen unsern Filialen zu haben. —
Albert Gentzsch,
Geschäft mit beschränkter Haftung.

Damenzimmer
und
Salons
in Mahagoni, hell Buchbaum, Vollbuche,
Herrenzimmer
in Eiche,
Schlafzimmer
in Mahagoni, Buchbaum, Kirschbaum,
Rüchen
mit großer Büfett in hellgrünem Farbton
mit erhabener Preisurückweisung ab.
Gekaufte Sachen können noch bis
Zurückzahlung der Möbeln liegen.
Möbel sind jetzt schon
zum Teil 10—15 Prozent
im Preise gestiegen. Es
bietet sich daher die denk-
bar günstige Gelegenheit,
erstklassige Arbeit sehr
vorteilhaft zu erwerben.
Möbelmagazin
Karlheiter Tischlermeister,
nur
Gr. Ulrichstraße 50.

Zum Dörren von Obst und Gemüse
empfehlen
Geisenheimer Dörrapparate.
Dörrborden aus Metall und Holz.
Hempelmann & Krause.
Kleinschmieden 5, Tel. 181.

Obstschränke, Obstborden,
Kartoffelkisten, Vorratschränke.
Hempelmann & Krause,
Kleinschmieden 5, Tel. 181.